

Original-Cranach-Werke auf Burg Lauenstein



Burg Lauenstein bei Ludwigsstadt

Foto: S. Scheidig

Burg Lauenstein im äußersten Norden des Landkreises Kronach und damit auch Frankens ist um eine Attraktion reicher. Im Betsaal des Thünaflügels der 1000jährigen fränkisch-thüringischen Grenzwarde sind fünf Kunstwerke aus der Werkstatt Lucas Cranach d. Ä. ausgestellt. Die Kreissparkasse Ludwigsstadt hat sie als Leihgaben der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen überlassen.

Die Lauensteiner Mantelburg – bereits bisher für ihr Schloßmuseum mit seinen Spezialsammlungen von Möbeln, Gemälden und Geräten bekannt – kann aufgrund der Initiative der Kreissparkasse erstmals Werke des bedeutendsten Künstlers der

Region zeigen und damit Lucas Cranach als den großen Sohn der Kreisstadt Kronach und den Künstler der Reformation würdigen. Die Leihgaben bringen etwas von jenem humanistischen Geist des 16. Jahrhunderts in die Burg zurück, dem sie auch ihr Gepräge verdankt.

Bei den Leihgaben handelt es sich um die Originalholzschnitte "Verehrung des Herzens Jesu", "Heiliger Georg, stehend mit zwei Engeln", "Adam und Eva im Paradies" und "Der Opfertod des Marcus Curtius" sowie das Buch "Hortulus Animae". Die fünf Werke werden nachfolgend in Wort und Bild vorgestellt.



Im Betsaal des Thünaflügels von Burg Lauenstein (Stadt Ludwigsstadt) sind die Originalwerke von Lucas Cranach d. Ä. ausgestellt.
Foto: Hilmar Wicklein

1. "Verehrung des Herzens Jesu"

Das Blatt stellt in der gesamten oberen Hälfte des Bildes das Herz Jesu dar, in dessen Mitte in strenger symmetrischer Ordnung der schlanke Körper des Gekreuzigten hängt. Vier Engel halten den Wappenschild, der mit der Kreuzigungsszene über einer deutschen Landschaft schwebt. Ein schloßartiges Gebäude mit gotischen Giebeln und Türmen, bestimmt den Mittelgrund des Blattes. Die Realität erhöht der Meister durch ihm eigene besondere Details, die immer wieder in seinen Darstellungen erscheinen: rauchende Schornsteine, die von der Gegenwart des Menschen künden, zwei schreitende Hirsche, Lieblingstiere des Malers, und ein im Wasser schwimmender Schwan. Der Vordergrund des Bildes jedoch wird durch eine knieende Heiligen-Gruppe bestimmt. In symmetrischer Ausgewogenheit des Holzschnittes ordnet er zunächst der linken Bildhälfte den Heiligen Sebastian und die Heilige Maria zu, während von rechts der Heilige Rochus und der



Verehrung des Herzens Jesu. Holzschnitt, dat. 1505

Evangelist Johannes zu erkennen sind. Dieser ist in tiefster Ergriffenheit in ein Buch versunken, während die anderen drei Heiligen mit dem Blick nach oben den schwebenden Christus durch das Gebet verehren.



Heiliger Georg, stehend mit zwei Engeln. Holz-schnitt, dat. 1506

2. "Heiliger Georg, stehend mit zwei Engeln"

Im Jahre 1506 schuf Lucas Cranach d. Ä. ein Dutzend verschiedenartigster Holz-schnitte. Das hervorragendste Blatt dieser Produktion von 1506 aber ist der "Heilige Georg", ein Märtyrer aus dem römischen Heer. Seinem Kampf mit dem Drachen liegt eine Legende zugrunde, die erst im 12 und 13. Jahrhundert in Literatur und Kunst erscheint. Sie knüpft an das uralte Motiv des Kampfes zwischen Gutem und Bösem an, das im Kampf mit dem Drachen in zahlreichen Heiligenleben seinen Ausdruck fand. In voller Rüstung, aber mit entblößtem Haupt, steht der Heilige da, die Linke am Schwert, mit der Rechten die Lanze fest auf den Boden stemmend, das mit Locken um-

wallte und mit einem zierlich gemusterten Doppelreif als Heiligenschein umrahmte Haupt stolz aufgerichtet, den Blick kühn in die Ferne gewandt. Rechts und links von ihm halten Engel die Halsberge und den Ritterhelm mit dem Federbusch, während in der Mitte des rechten Bildhintergrundes der getötete Drache, die knieende und vom Drachen befreite Königstochter, sowie das Pferd des Ritters sichtbar sind. Ein Bild kraftvoller Männlichkeit und Kühnheit, das zu den bedeutendsten Leistungen des 16. Jahrhunderts zu zählen ist.

3. "Adam und Eva im Paradies"

Das Thema wird von Cranach wiederholt in seinen Gemälden aufgegriffen, doch in keinem seiner Ölbilder erreicht er eine Wiedergabe des ersten Menschenpaares von solch gelöster, ungezwungener Haltung wie in diesem Holzschnitt. Cranach gestaltet das Thema als Idylle im Gegensatz zu Dürers berühmten Kupferstich mit der



Adam und Eva im Paradies. Holz-schnitt, dat. 1509

ideal-schönen Figurenkonstruktion des ersten Menschenpaares. Wohl selten sind Adam und Eva im Paradies in innigerer Verbundenheit dargestellt worden. Mit welch liebevoller Geste legt Eva ihren Arm um Adams Schulter! Von den sie rings friedlich umgebenden Tieren zeugen die prachtvollen Riesenhirsche von intensiven Naturstudien. Der mächtige Lebensbaum gibt der Komposition Halt.

4. "Der Opfertod des Marcus Curtius"

Cranach bedient sich hier der Vorlage einer italienischen Bronzeplatte und greift erstmals ein Thema der Antike auf. Er übernimmt den zierlichen Renaissancetempel sowie in Seitenverkehrung die Figurengruppen. Statt des auf der Plakette sich abzeichnenden Fels- oder Erdabbruchs unterhalb des Tempels, setzt Cranach eine begrenzte Zweistufenbühne ziemlich unvermittelt in die heimatisch anmutende Landschaft. Die architektonische Beschaffenheit



Der Opfertod des Marcus Curtius. Holzschnitt um 1506

HORTVLVS ANIMÆ.
Lustgarten der Seelen:
Mit schönen lieb-
lichen Figuren.



HORTULUS ANIMÆ. Lustgarten der Seelen:
Mit schönen lieblichen Figuren. Wittenberg:
Georg Rhau, 1548
Repro-Fotos (5): Hilmar Wicklein

des Tempels blieb für Cranach unverständlich. So erscheint dieser als offener Pavillon, dessen rückwärtige Hälfte fehlt, und als Basen finden Kapitelle Verwendung. Davor verschwindet der Jüngling Marcus Curtius in voller Rüstung zu Pferd in einen Erdschlucht, der sich der Sage nach auf dem römischen Forum aufgetan hatte. Mit diesem Opfertod rettete er seine Vaterstadt vor dem Zorn der Götter.

5. "Hortulus Animæ"

Die Bücher mit dem Titel "Hortulus Animæ" (= Lustgarten der Seelen) und "Das Symbolum der Heiligen Aposteln", die der vor allem als Musikdrucker hochgeschätzte Georg Rhau in seinen späteren Lebensjahren herausbrachte, begründen mit einigen anderen, für die Buchgraphik weniger wichtigen Schriften die Andachtsliteratur der neuen protestantischen Bürgergemein-

den. Georg Rhau wollte als Verfasser oder Kompilator, Drucker und Verleger kein kunstvolles bibliographisches Werk erarbeiten, sondern ein praktisches Büchlein für den Hausgebrauch schaffen; aber gerade die Aufrichtigkeit der Gesinnung und der persönliche Ton ohne jeden bekennerhaften Stolz, die in seinen Einleitungs- und Schlußworten (wo sein Bildnis erscheint) spürbar werden, haben den "Hortulus Animae" in weiten Kreisen beliebt und zahlreiche Auflagen notwendig gemacht.

Quellen

Zu 1. und 2.:
Schwarz, Herbert. Lucas Cranach der Ältere.

Führer durch Leben und Werk. Mit einer Einführung in die Strömungen seiner Zeit von Hans-Jürgen Schmitt. Mit Abb. Kronach: Link 1972. 43 S.

Zu 3. und 4.:

Lucas Cranach der Ältere. Graphik aus dem Kupferstichkabinett der Kunstsammlungen der Veste Coburg. Kat. Hrsg. von Heino Maedebach und Minni Gebhardt. Mit Abb. Coburg: Roßteutscher 1972. 79 S.

Zu 5.:

Koepllin, Dieter u. Tilman Falk. Lucas Cranach. Gemälde, Zeichnungen, Druckgraphik. Bd. 1-2. Stuttgart, Basel: Birkhäuser 1974. 844 S.

Bernd Graf, Landratsamt Kronach, Postfach 360, 8640 Kronach

Hans Bauer

Wirtshausausleger in Franken

Eine dreiteilige Entdeckungsreise durch sieben Stilperioden

2. Teil: Die Ausleger des 18. Jahrhunderts

Neue Formenvielfalt: Ausleger des Barock

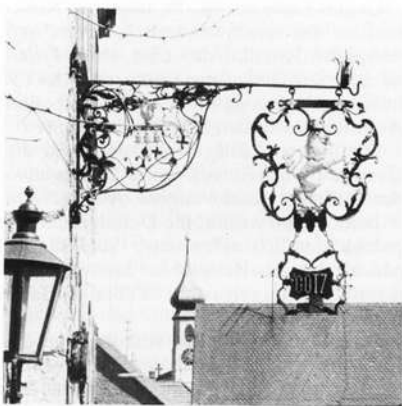
In der frühen Barockzeit entstanden zahlreiche Ausleger, die in ihren Grundelementen noch an die vorangegangene Stilepoche erinnern. Besonders anschaulich

zeigt uns das handwerkliche Schaffen jener Zeit der Ausleger am Gasthaus "Zum Löwen" in Rimbach, Lkr. Kitzingen:

wie in der Renaissance ist es ein waagrechtcr Tragearm, der vorne in einer Lilie endet. Statt einer Schrägstrebe als Stütze sehen wir hier jedoch eine sehr schwungvolle Komposition aus Blättern, Blüten und Rankenwerk. Das Schild selbst läßt zwar noch die Grundform des viereckigen Banners erkennen, doch ist sie durch C- und S-förmige Schwünge und Bögen phantasievoll abgewandelt.

Vergleichbare Beispiele dieser frühbarocken Zeit finden wir u. a. in Fröhstockheim "Zum schwarzen Adler" (Lkr. Kitzingen) oder auch in Obersteinach "Zum schwarzen Adler" (Lkr. Neustadt/A.-Bad Windsheim).

Noch in der Barockzeit entwickelten sich aber die Formen der Ausleger weiter, lösten sich in ihrer Gestaltung mehr und mehr vom Überkommen. Man vermied alles Geradlinige, aus der statischen Harmonie wurde eine dynamische. Die Tragegestange wird S-förmig nach oben aufgebogen, die darunterliegende Stütze wird ebenfalls S-förmig geschwungen und bis zum Träger-



Frühbarocker Ausleger in Rimbach, Lkr. Kitzingen